

1981 gestorben. Insgesamt handelt es sich auch hierbei um einen sehr gut konzipierten Band, der in der Oberstufenlektüre seinen Platz finden wird.

Heft 16 stellt CICEROS Rede *Pro Ligario* (Ich bitte um Gnade, Caesar!) in den Focus. Der Herausgeber, ULF JESPER, hat folgende Abschnitte für die Lektüre ausgewählt: 1-2a, 2b-5, 6-8a, 8b-9, 10b-13a, 13b, 16-16, 17-19, 22-25, 26-28, 29b-30, 32-34, 37-38. Er hat damit entscheidende Textpassagen berücksichtigt. Eine gute Idee ist sicherlich, die Vorgeschichte der Rede mit kommentierten Bildern darzustellen (4-5), obwohl sich die Frage stellt, ob damit alle relevanten Informationen geliefert werden, die man für die Lektüre benötigt. MANFRED FUHRMANN hat in seiner Ausgabe (Marcus Tullius Cicero, Sämtliche Reden, Bd. VII, München/Zürich 1982, 29ff.) auf knappem Raum eine lesenswerte Zusammenfassung erarbeitet, die sich auch als Einführung eignet. Am Anfang und am Ende der Lektüre steht jeweils ein Brief Ciceros an LIGARIUS (*fam.* 6, 14; *fam.* 4,14). Beide Briefe bilden gewissermaßen einen Rahmen für die Behandlung der Rede im Unterricht. Begleitmaterial ist passend ausgewählt, die Arbeitsaufträge regen zur Textarbeit an; nach Meinung des Rezensenten kommt allerdings der Vergleich zwischen Theorie und Praxis der Rhetorik eindeutig zu kurz. Ausgewählte Textpassagen aus der Schrift *Auctor ad Herennium* oder aus der *Institutio Oratoria* des QUINTILIAN hätten die Möglichkeit geboten, theoretische Vorgaben mit der praktischen Anwendung in Beziehung zu setzen.

Desiderat ist eine Übersicht über die Struktur der Rede; die Schülerinnen und Schüler erfahren auch nicht, dass es drei *genera causarum* gibt und die vorliegende Rede dem *genus iudiciale* zuzuordnen ist.

Es fehlt, beispielsweise im Vorwort, eine Begründung für die Wahl gerade dieser Rede. Die Aufgaben sind zwar vielfältig, aber häufig werden sie zu sehr auf Stilfiguren focussiert. Wie in den anderen Lektüreheften wird der Platz im Einband vorn und hinten sinnvoll genutzt (Inhaltsverzeichnis (II), Grundwissen Geschichte der späten Republik (III), Die Beteiligten (IV), Grundwissen Rhetorik (V), Grundwissen Stilmittel (VI) und

eine Karte zum *Imperium Romanum* zur Zeit CAESARS.

Wenige Fehler sind zu beobachten, z. B. S. 13 Redener (statt Redner), S. 35 Plutrach (statt Plutarch), sprachlich ungeschickt ist folgender Satz, S. 13: „... und nun lobt er einen Diktator!“

Insgesamt lassen sich alle drei Ausgaben gut im Unterricht einsetzen, dies gilt insbesondere für die von MICHAEL HOTZ.

Weitere Ausgaben zu CORNELIUS NEPOS und POMPEIUS TROGUS, zu römischen Frauen und zu den Briefen des PLINIUS sind für diese Reihe angekündigt. Man darf auf diese Publikationen gespannt sein.

DIETMAR SCHMITZ, Oberhausen

*Friedrich Maier: Latein - Teste Dich selbst! Zur Vorbereitung auf Latein-Prüfungen. J. Lindauer Verlag München 2012, 120 S., EUR 14,80 (ISBN 978-3-87488-981-0).*

„*Aiutami a fare da solo!*“ (Hilf mir, es selbst zu tun!) – Diesem pädagogischen Leitsatz MARIA MONTESSORIS folgt das Buch „Latein – Teste Dich selbst!“ FRIEDRICH MAIERS in starkem Maße. An die Schülerinnen und Schüler gewandt, sie bei der Vorbereitung auf Lateinprüfungen unterstützend, bietet es auf 60 Testseiten neben dem gesamten Grammatikstoff auch „Einblicke in die Welt der Antike in Mythen, Geschichten und Anekdoten“, wie es im Untertitel heißt.

F. Maier fordert in der Einführung zu seinem Buch die Lateinlernenden auf, getreu dem Leitspruch „Erkenne dich selbst!“, den eigenen Kenntnisstand zu analysieren und unterstützt damit die Individualisierung des Lernens in Quantität und Qualität. Nicht zuletzt dadurch, dass das Buch zu jedem Sprachlehrbuch kompatibel ist und über eine hohe Anschaulichkeit verfügt, bietet es dem Lerner die Chance, seinen Bedürfnissen und Interessen entsprechend „einzusteigen“ und damit die Motivation für den Erwerb der Unterrichtsinhalte zunehmend selbst zu entwickeln.

Ob zur Festigung des gerade Gelernten ab dem 1. Lernjahr oder zum Schließen von Lücken zu Beginn der Abiturstufe erweist sich dieses Schülerbuch als zuverlässiger Begleiter im Lateinlernprozess.

Der Einführungsseite folgend wird der Aufbau einer Testseite übersichtlich und schülerfreundlich erläutert. Neben der Angabe des Prüfungstoffes verweist der Autor auf die Tabellen zur Kurzgrammatik, die sich gemeinsam mit dem Vokabelverzeichnis sowie dem Personen- und Sachverzeichnis am Ende des Buches befinden. Meinen Erfahrungen nach werden die Schülerinnen und Schüler gerade von diesem Angebot dankbar Gebrauch machen, denn die Benutzung zusätzlicher Materialien und die damit verbundenen „Mühen“ beim Nachschlagen etc. entfallen.

Bevor sich die Lerner im Text 1 am Thema „Schauspiel“ mit dem Indikativ und Infinitiv Präsens der a-/e-/i-Konjugation sowie dem Nom./Gen./Dat./Akk. der a-/o-Deklination in einem Text zum „Aufwärmtraining“ beschäftigen können, wird ihnen auf einer Doppelseite in der Übersetzungsanleitung ein Weg zum erfolgreichen Übersetzen aufgezeigt, der dem lernpsychologischen Grundsatz „Vom Einfachen zum Komplizierten“ folgt.

Jede Testseite entspricht diesem Grundsatz ebenfalls. Für den Test 1 bedeutet dies, dass dem schon genannten „Aufwärm“-Text ein weiterer, komplexerer Text unter dem Titel „Gefallen Schauspiele allen?“ folgt, der durch Substantive der konsonantischen Deklination sowie einem verstärkten Adverbien-Einsatz ergänzt wird.

Die Anforderungen sind auf Binnendifferenzierung hin angelegt, einerseits schon im Angebot der Texte, andererseits im Umfang der Erklärungen, die die Vokabelhilfen durch Impulsfragen und syntaktische Hinweise komplettieren.

Sowohl der vorentlastende Text (V) als auch die Testaufgabe (T), die eine tatsächliche Prüfungssituation simuliert, finden sich im Abschnitt Lösungen im Anhang „zum besseren Nachvollzug möglichst wörtlich“ übersetzt.

Damit wird den Lernenden die Selbstevaluation ermöglicht und ihnen Vertrauen entgegengebracht, die Übersetzungsvorschläge als Quelle des eigenen Leistungsfortschritts anzusehen, indem sie, verglichen mit der eigenen Lösung, zum problemhaften Denken anregen.

Mich persönlich hat die 47. Testseite zum Thema „Lebensziele und Lebensweisen“ besonders beeindruckt, die schon mit der rhetorischen Frage des V-Textes „*Quis nescit omnes homines vitam beatam appetere?*“ einen Aktualitätsbezug herstellt und mit dem T-Text „Ein Vater an seinen Sohn – ATTICUS QUINTO FILIO S.“ zur Behandlung der Brieflektüre überleitet und Grundlage für eine Wertediskussion, auch über den Lateinunterricht hinaus, bietet. Es sei nicht unerwähnt, dass der AcI der Gleichzeitigkeit den grammatischen Schwerpunkt dieser Testseite bildet.

Das vorliegende Buch macht den Lernenden das Angebot, den „Lektüre-Schock“ auch bei verminderten Wochenstundenzahlen so gering wie möglich zu halten und vielleicht gar nicht als solchen zu empfinden.

Auch für die Anwendung von Lernmethoden, die bisher vorrangig in der Vermittlung moderner Fremdsprachen benutzt wurden, stellt dieses Werk einen wertvollen Fundus dar. Als besonders effektiv für den Lernprozess hat sich meiner Meinung nach die Methode „Lernen durch Lehren“ (LdL) JEAN-POL MARTINS erwiesen. Auf den Lateinunterricht angewandt, bedeutet das: Schüler schlüpfen in die Lehrerrolle und vermitteln ihren Mitschülern grammatische bzw. geschichtliche und mythologische Unterrichtsinhalte in Form einer Einführung bzw. Festigung, nachdem sie sich vorbereitend individuell mit dem Thema ihrer Wahl beschäftigt haben. Für diese, die Lernenden in ihrer Verantwortung für den Lernerfolg aufwertende Methode bietet „Latein – Teste Dich selbst!“ eine Fülle an inhaltlichem Material sowie methodischen Hinweisen.

Das „kleine Buch, das *Opusculum*“ wie der Autor es selbst nennt, geht mit seinem Angebot an die Lerner weit über den in dieser Bezeichnung angelegten Inhalt hinaus. Es nimmt das Prinzip der Lernerautonomie ernst und fördert die für nachhaltiges Lernen unverzichtbare Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler.

BIRGIT DRECHSLER-FIEBELKORN, Berlin,